

daß im Innern der nördlichen Wandung eine durchaus nicht zu enge Treppe bis zu den Zinnen emporführt und dieser massenhafte Thurm steht auf einer Art von Tragstein, einem vorspringenden oder unterhöhlten Felsen von so geringer Dimension, daß wegen des in jedem Momente drohenden Einsturzes nur wenig Besucher des Schlosses es wagen, den unter dem Felsblock hinführenden Fußpfad zu betreten.

Einen herrlichen Ausblick gewähren die durch Zeit und Stürme erweiterten Fensteröffnungen der Nordseite gegen Voitsberg und seine beiden Wächter Schloß Greiseneck und die melancholische Ruine Ober-Voitsberg, die sich wie ein cypressenumschattetes Grabmal an eine Gruppe hoher finsterner Tannen lehnt; über diesem effectvollen Mittelgrunde erhebt sich die Glorie der Alpen: der Speiskogel, die Lenzmayrhöhe, der Geierstein bis zum Größsberge, dem höchsten von allen, dem das Landvolk der tumbaähnlichen Form wegen den Namen „die Todtenbahre“ beigelegt hat.

Der Stadt Voitsberg, dem Viana der Römer, will man ein noch höheres Alter als Pettau und den ehemaligen Umfang von mehr als einer Meile belegen. Der größte in der Richtung gegen Stallhofen gelegene Theil soll versunken sein, der Steinkohlenbau hat jedoch keine Reste zu Tage gefördert und jetzt ist dem Städtchen selbst das mäßige Viereck seines mittelalterlichen Mauerumfanges noch viel zu weit. Außer der alten Pfarrkirche, einem ehemaligen Carmelitenkloster, nun geistliche Correctionsanstalt, dann der schönen vom Bürgermeister Drechsler erbauten Papierfabrik, mit sehr sehenswerthen Wasserwerken, nun Eigenthum Ferdinand Brühlmeyer's, findet sich hier kein die Aufmerksamkeit fesselnder Gegenstand. Historisch wichtig ist dagegen das nahe Greiseneck, seit mehr als 200 Jahren im Besitze der Grafen von Wagensberg, durch sein längst ausgestorbenes Rittergeschlecht. Andreas v. Greiseneck spielte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine große aber tragische Rolle. Einer der Vertheidiger Kaiser Friedrich IV. in der Burg zu Wien wurde er später in die Verschwörung Baumkircher's verwickelt; daß er mit diesem zugleich unter dem Beile des Richters endete, ist unrichtig, doch wurden seine Güter Greiseneck und Lanfowitz confiscirt.

Eine Glasfabrik der Maria Geyer im nahen Orte Oberdorf, mit Braunkohlenbetrieben, erzeugt minder feine Waaren in großen Massen.

Piber, ehemals Probstei nun Staatsgut, mit einem Avarialgestütze von 270 edlen Zuchtpferden, erzeugt einen fein gestalteten aber wegen der zu Gebote stehenden weitläufigen Alpentriften zugleich kräftigen Schlag.

Das Gradenthal umfaßt zwischen Voitsberg und Köflach, dann in seiner nördlichen Fortsetzung eine Reihe von Eisenwerken, die wichtigsten sind jene Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann zu Obergraden, des Karl Herzog, dann die Nägeldruckfabrik Karl Hochegger's im Krenhofe.